

DIE NATIONALE FRONT

des demokratischen Deutschland

UND DIE
SOZIALISTISCHE
EINHEITSPARTEI
DEUTSCHLANDS

Der Beschluß des Parteivorstandes vom 4. Oktober 1949 „Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, der die Grundlage für unsere Arbeit zur Verwirklichung der Nationalen Front bildet, ist als Sonderdruck im Dietz Verlag erschienen. Wir entnehmen ihm:

Unsere Vorschläge *жиз*

Plattform der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

In der Stunde der das ganze deutsche Volk bedrohenden Gefahr der nationalen Vernichtung vereint uns ein gemeinsames großes Ziel: die Rettung der deutschen Nation. Es ist notwendig, eine allgemeine Plattform der Nationalen Front des demokratischen Deutschland auszuarbeiten, auf

deren Grundlage sich alle patriotischen Kräfte für den gemeinsamen Kampf verständigen können. Diese Plattform muß alle großen nationalen Fragen umfassen, die heute das ganze deutsche Volk vereinen. Solche Fragen sind vor allem: Einheit Deutschlands, Friedensvertrag, Abzug aller Besatzungstruppen in einer festzusetzenden kurzen Frist nach Abschluß des Friedensvertrages, restlose Entmilitarisierung, Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit und Souveränität des deutschen Volkes auf demokratischer Grundlage. Von diesen Hauptlösungen ausgehend, müssen die nächsten und die endgültigen Forderungen formuliert werden, deren Verwirklichung das Ziel der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist. Unserer Meinung nach müssen die Forderungen folgende sein:

1. Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Beseitigung des Besatzungsstatus, Liquidierung des separaten westdeutschen Trizonenstaates, Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, Wiederherstellung der einheitlichen und unteilbaren deutschen demokratischen Republik.
2. Schnellster Abschluß eines gerechten Friedensvertrages mit Deutschland. Abzug aller Besatzungstruppen aus Deutschland innerhalb einer festzusetzenden kurzen Frist nach Unterzeichnung des Friedensvertrages.
3. Unversöhnlicher aktiver Kampf gegen die Brandstifter eines neuen Krieges in Deutschland. Verbot der Kriegspropaganda in Presse, Rundfunk, in Versammlungen und Verbot jeglicher Tä-

tigkeit, die auf die Einbeziehung Deutschlands in aggressive Militärblocks, in die Europa-Union und in den Nordatlantikkpakt gerichtet ist. Frieden für Deutschland und die ganze Welt. Volle und uneingeschränkte Unterstützung der für den Frieden, die Gleichheit und die Freundschaft der Völker auftretenden Kräfte in der ganzen Welt.

4. Wiederherstellung der vollen Selbständigkeit und Souveränität der deutschen Nation, mit dem Recht einer selbständigen Außenpolitik und eines selbständigen Außenhandels für Deutschland. Freie und unabhängige Entwicklung des deutschen demokratischen Staates und des deutschen Volkes nach Abschluß des Friedensvertrages, Zusammenarbeit und Freundschaft Deutschlands mit allen friedliebenden Völkern und Ländern, die die nationalen Interessen des demokratischen Deutschland anerkennen.
5. Annullierung des Ruhrstatuts, Einbeziehung des Ruhrgebietes in die deutsche Volkswirtschaft. Die Ruhr muß Deutschland gehören. Verhinderung des Versuches, das Ruhrgebiet als Grundlage für die Wiederbelebung des deutschen Militarismus zu benutzen.
6. Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Einführung einer einheitlichen Währung für ganz Deutschland. Ungehinderter Handel sowie wirtschaftliche Zusammenarbeit, freier Verkehr für die Bevölkerung und für Waren zwischen allen Ländern und Zonen Deutschlands.

PETER NELKEN

Nationale Front—Harzburger Front ?

„Wir sind für Zusammenarbeit mit altdeutschen Patrioten bereit, darunter auch mit den früheren Mitgliedern der Nazi-Partei, ehemaligen Offizieren, kleinen und mittleren Unternehmern und dem Teil der Großbourgeoisie in Westdeutschland, dem die Interessen Deutschlands am Herzen liegen und der bereit ist, die Bestrebungen des deutschen Volkes zur Wiederherstellung seiner Einheit und Unabhängigkeit zu unterstützen.“

Dieser Satz des Beschlusses des Parteivorstandes vom 4. Oktober 1949 über „Die Nationale Front des Demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ hat bei einigen Genossen Bedenken hervorgerufen. So glaubte auf einer Kreisdelegiertenkonferenz ein Diskussionsredner die Gefahr zu erkennen, daß aus der Nationalen Front so etwas wie die „Harzburger Front“ unseiligen Angedenkens entstehen könne. Auch andere Genossen befürchteten durch die Politik der Nationalen Front ein Erstarken reaktionärer Kräfte.

Was war die „Harzburger Front“? Sie war das offene Bündnis der Schwerindustrie, der Großbanken und des reaktionären preußischen Junkertums mit den nationalistisch-chauvinistischen Organisationen der Weimarer Republik, unter denen die Nazi-Partei bereits die führende Rolle spielte. Am 11. Oktober 1931 traf sich in Bad Harzburg unter Hitlers und Hugenbergs Führung alles, „was seit eh und je in Deutschland Löhne drückte, die Gewerkschaften haßte und Marxisten tötete. Es war eine große Versammlung der

Reaktionäre alten und neuen Stils, von Hugenberg, Hitler, Dr. Schacht, den Stahlhelmführern Seldte und Düsterberg, den Leitern des Alldeutschen Verbandes, Dr. Class und seinen Kollegen, den kaiserlichen Generalen und Prinzen einschließlich des Herrn von Seeckt und des Prinzen Eitel Friedrich bis zu den Führern der Großagrarier und vor allen Dingen den Industriellen, Scharfmachern und Aufsichtsräten. Statt der im Ausland weilenden Thyssen und Krupp sah man Ernst Poensgen, Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, und die Syndizi der westdeutschen Unternehmervverbände, Dr. Schlenker, Brandt und Grauert, Blohm und seinen Generaldirektor, den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Gok von der Hamburger Blohm-&-Voß-Werft, einen Vertreter des Kalitrusts Wintershall, den führenden Eisengroßhändler, Geheimrat Ravenö, Reinecker, Inhaber großer Chemnitzer Werke für Werkzeugmaschinenbau und Präzisionsinstrumente und viele andere. (Albert Norden, „Lehren deutscher Geschichte“, Dietz Verlag, Berlin 1947.)

Die „Harzburger Front“ war also alles andere als eine nationale Front. Sie war die Front des reaktionärsten bürgerlichen Nationalismus, die Front des nach Aggression und Unterjochung anderer Völker strebenden deutschen Imperialismus. Diesen Plänen mußte das klassenbewußte deutsche Proletariat im Geiste des proletarischen Internationalismus und damit gleichzeitig im Interesse des friedlichen Bestehens der deutschen Nation mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

Aber seit jenen Oktobertagen, denen 15 Monate später die Errichtung der offenen faschistischen Diktatur und die offene Vorbereitung des zweiten Weltkrieges folgte, hat sich die Fragestellung für die deutsche Arbeiterklasse grundlegend geändert.